Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Deutsches Dichterbuch.

Eine Sammlung

der besten und kernhaftesten deutschen Gedichte

aus allen Jahrhunderten.

Herausgegeben

von

Ludwig Bechstein.

Leipzig,

Georg Wigands Verlag.

Digitized by Google

Vorwort.

Längst hegte der Herausgeber im Stillen den Wunsch, eine Auswahl gediegener deutscher Gedichte aus allen Zeiträumen zusammenzustellen. Dabei konnte nicht Absicht sein, die überreiche Zahl zum Theil vortrefflicher, zum Theil werthloser und überflüssiger Anthologien aufs Geradewohl um eine zu vermehren. Die leitende Idee zu der vorliegenden Sammlung war diese: Der aufblühenden Jugend und dem Volke für Schule und Haus eine Auswahl von Proben deutscher Poesie in lyrischer Form, ohne Episches pedantisch au zuschließen, von möglichst vielen Dichtern und auf allerbilligstem Wege zugänglich zu machen.

Nicht nach metrischen Formen, um diese den Lernenden durch Beispiele zur Anschauung zu bringen, nicht nach Gattungen, und nicht nach sogenannten Dichterschulen sollte hier die Aufeinanderfolge sich bieten, sondern nach chronologischen Reihen und Gruppen. Den Entwickelungsgang deutscher Dichtung kennen zu lernen, erachte ich für wichtiger als die Formenlehre, welche besondere Lehrbücher bedingt.

Die meisten und darunter auch die gründlichen Sammler für den gleichen Zweck haben altdeutsche und mittelhochdeutsche Gedichte fast ganz ausgeschlossen, doch gewahre

Digitized by Google

ich in meinem Amte mit Freude, wie der Sinn unserer Jugend unter Anleitung tüchtiger und einsichtsvoller Lehrer auch diesen frühen Quellen zustrebt; daher wurde es mir Verpflichtung, mindestens mit einigen Proben ältester Zeit und mehrern aus der Blüthenzeit der vaterländischen Poesie unter den Hohenstaufen, diese Sammlung zu schmücken. Es wird die Zeit nicht allzufern sein, wo das Studium der alt- und mittelhochdeutschen Sprache, in welcher der germanische Geist sich so groß und schön offenbart hat, nicht mehr dem Studium der griechischen, römischen oder hebräischen in den deutschen höhern Lehr- und Bildungsanstalten nachstehen muß.

Daß ich das deutsche Kirchenlied mit der ihm gebührenden Achtung berücksichtigte, wird kein Kundiger tadeln; jedes der aufgenommenen Kirchenlieder tritt hier in seiner ureigenthümlichen Gestalt vor Augen, nicht nach spätern, oft sehr willkührlichen Veränderungen. Ebenso war andrerseits das deutsche Volkslied, diese ewig frischgrüne Ranke nationaler Dichtung, nicht hintan zu stellen, doch konnte ich auch hier mich in der Auswahl beschränken, da es weder für das rein lyrische, noch für das historische Volkslied an guten Sammlungen fehlt.

Selbst in das spätere Volkslied flüchtete und rettete sich der ganze Zauber deutscher Gemüthsinnigkeit; deshalb wählte ich von vielen namhaften Dichtern mit Absicht solche ihrer Lieder, die zu Volksliedern geworden sind. In gleicher Absicht wurde von ungenannten Dichtern eine erlesene Reihe Volkslieder an die Grenze zwischen das 18. und 19. Jahrhundert gestellt. Es mag zwar Viele geben, denen dieser Zweig am Baume der Nationalpoesie nicht gefällt, aber wir wollen bei allem Ernst, den die Gegenwart so gebieterisch fordert, doch ja den Schatz gemüthsinniger Dichtung nicht verachten, den wir besitzen, noch weniger ihn gegen politisches Rauschgold muthwillig vertauschen und aufgeben.

Bei den Proben aus den frühern Perioden sind überall die Quellen angegeben. Die Gedichte der Minnesinger wurden nach H. Fr. von der Hagen's großer verdienstvoller

Digitized by Google

Sammlung, mit Beibehaltung der in derselben angenommenen Gliederung der einzelnen Gedichte, wie der Orthographie, soweit letztere beibehalten werden konnte, aufgenommen. Accentuirung, welche Manche vermissen werden, lernen die, welche das Mittelhochdeutsche zum Studium machen, bald aus den gediegenen kritischen Ausgaben mittelhochdeutscher Dichtungen eines K. Lachmann u. A.

Von der Zeit des deutschen Krieges an habe ich moderne Rechtschreibung eintreten lassen, da die Orthographie durch ihre Verschlechterung in jenen Perioden aufhört, den Dichtungen eine Eigenthümlichkeit mit zu verleihen. Die Lieder aus der Zeit des Bauern- deutschen und dreißigjährigen Krieges gebe ich keineswegs als Musterstücke deutscher Poesie sondern ich gebe sie und auch mehrere der darauf folgenden Volkslieder, um Anschauungs- Ausdrucks- und Gefühlsweise jener Zeit in einigen Proben darzulegen. Poesie ist wenig in diesen Gedichten, aber viel Keckheit, Humor und kernige Naturfrische.

An der Periode des Verfalles der vaterländischen Poesie war rasch vorüberzugehen, ohne doch die namhaften Poeten auszuschließen. Meist bediente ich mich hier vorzugsweise der Originalausgaben, und nur wo diese mir mangelten, griff ich zu guten Anthologien. Mir selbst habe ich eigenmächtige Aenderung nie gestattet.

Aus guten Gründen habe ich von manchen neueren Dichtern mehr Einzelgedichte aufgenommen, wie von älteren, bei denen ich mich meist auf eine Probe beschränkte.

Daß ich auch der jüngsten deutschen Lyrik die verdiente Beachtung widmete, (wobei gegen den Schluß des Buches hin streng chronologische Folge zu beachten, unmöglich war,) wird man wohl finden, dennoch konnte nicht erzielt werden, von allen lebenden deutschen Dichtern der Gegenwart ein Gedicht zu bringen. Möge Keiner dieß als Vernachlässigung deuten! Auch maße ich mir nicht an zu glauben, daß ich hier in der Auswahl immer glücklich gewesen sei, allein ich wollte dem

Digitized by Google

Beispiel solcher Sammler nicht folgen, die vor der Auswahl ganz zurückschrecken, weil manches Gedicht ein Warnungsbeispiel abgiebt, wie man nicht dichten soll, und deshalb lieber die ganze jugendliche Bestrebung in deutscher Lyrik mit Nichtkennenwollen abfertigen, was zwar bequem, aber nicht löblich ist.

Was ich von meinen eigenen Dichtungen gebe, möge darthun, wie ich überhaupt gestrebt, bei der Auswahl wo möglich auch auf die persönliche Eigenthümlichkeit der Dichter selbst Rücksicht zu nehmen.

Bei alledem wird die vorliegende Sammlung nicht mängel- und tadelfrei befunden werden; möge indeß auch aus diesem bescheidenen Scherflein jene urewige Macht des Gottesgeistes vaterländischer Poesie widerstrahlen, deren Schöpferodem durch alle Jahrhunderte schaffend und belebend weht, und immerdar derselbe ist: Aufschwung des Geistes und Gemüthes aus des Lebens Wirren und Fesseln in das Wunderland des Genius, in die Heimath der Schönheit und der Freiheit.

Meiningen, im December 1844.

Ludwig Bechstein.

Digitized by Google

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß

je nach den Anfangsbuchstaben der ersten Zeile geordnet mit Angabe des Dichters.

A.

	Seite	Namen d. Verf.
Ach bleib mit deiner Gnade	181	Stegmann.
Ach edler Huß aus Francken	61	Löffel.
Alles liebt und paart sich wieder	264	Becker.
Allhier auf dieser Erden	299	Verf. unbekannt.
Als der weise König Salom	588	Dräxler-Manfred.
Als des Feindes Todesl nze	483	Smets.
Als die Wiese neu er ünte	390	Blumenhagen.
Als Gott geschaffen das Känguruh	632	v. Maltitz.
Als jüngst mein Auge sich in die	190	Brockes.
Als Knabe ing ich in die Hallen	420	Uhland.
Alt ist die Sage vom Gekose	352	v. Hammer.
Am Fenster stand die Mutter	501	H. H ine.
Am Mäusethurm um Mitternacht	489	Kovisch.
Am Münsterthurm, dem (r uen	422	Uhland.
Am Nordpol jagt' ich einst	615	A. Gr. v. Würtemberg.
Am Rhein weht süßes Leben	508	v. Stolterfoth, Adelheid.
Am Strom der Thränen stehen Trauerweiden	613	Müller, Nicol.
An dem Sonnenglanze sehen	325	Schmidt.
An den Rhein, an den Rhein zieh nicht	547	Simrock.
An der Donau (Elbe ꝛc) Strand	307	Verf. unbekannt.
An der Saale hellem Strande	594	Kugler.
Anhält der Mittler	639	Braun v. Braunthal.
An stillem Sommermorgen walle	576	Waiblinger.
An unser Väter Thaten	415	Uhland.
Auf auf, Go t will gelobet sein	150	Spee.
Auf auf mein Her, u. du mein ganzer Sinn	155	Dvitz.
Auf Bergen wohnt die Freiheit	374	Wetzel.
Auf dem grünen Tische v augen	581	Grün, A.
Auf der höchsten Alpen Höh	375	Wetzel.
Au des Rheines blauen Wellen	698	Wagner v. Laufenburg.
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	217	Klopstock.
Auf Felsen hoch im Thurme	339	Schütze.
Auf ihr Brüder, auf zum Jagen	266	Wildungen.
Auf Matrosen die Anker gelichtet	386	Gerhard.
Ausgetrocknet zu Gerippen	411	Kerner, J.
Aus wie vielen Elementen	258	v. Goethe.

B.

Bald wieder eine große Stunde	328	Witschel.
Bastill besuchte mich; zu Ehren	229	v. Thümmel.
Bemoosker Bursche zieh ich aus	461	Schwab.
Berausche dich in allem Süßen	721	Nindorf, Emma v.
Bevor zum Dom ihr Steine findet	469	Follen.
Bis mir willkommen meines lides trost	10	Bottenlauben.
Blauer Himmel, grüne Bäume	670	Zu-Rhein, Freiherr v.
Brause du Freiheitsgesang	474	Follen.
Bringt mir Blut der edeln Reben	329	Arndt.

Digitized by Google

C.

	Seite	Namen d. Verf.
Christus der uns selig macht	64	Weise, M.
Climene starb und sprach im Scheiden	186	Besser.

D.

Da draußen hallen die Schilde	367	de la Motte Fouqué.
Das ist ein Burghof eine blanke Zier	621	Schücking.
Das waren mir selige Tage	269	Overbeck.
Das Wort: Wir sind zufrieden	271	Langbein.
Daß Gellert nur manch elend Lied	209	Kästner.
Daß ich jetzt geboren würde	326	Werner.
Deine Locken kannst du's träumen	536	Grün-eisen.
Dem gepreßten Herzen klinget	602	v. Feuchtersleben.
Dem Kaiser Anastasius	456	Rückert.
Der alte Barbarossa	447	Rückert.
Der Blitz der Königskronen	214	Unzerin.
Der Geisthirt steht am Felsenrand	324	F. Kind.
Der Gott, der Eisen wachsen ließ	332	Arndt.
Der heilgen Leben thut stets	73	Spangenberg.
Der hohe Dom zu Cöln	441	Rückert.
Der Lenz will kommen, der Winter	722	Scheuerlin.
Der Mensch hat nichts so eigen	160	Dach.
Der Morgen frisch, die Weide gut	543	Lenau.
Der Mensch kann was er will	455	Rückert.
Der Mond ist aufgegangen	231	Claudius.
Der Ostermorgen lächelt	687	v. Eisfeld.
Der Reiter reitet durchs helle Thal	465	Schwab.
Der Ritter sitzt im weiten Saal	681	Apel, Th.
Der Sandwirth ders so gut verstanden	513	Pfizer.
Der Schöpfung Mittelpunkt	444	Rückert.
Der Schwerting Sachsenherzog, der	512	Ebert, Egon.
Der Stärkste soll der Starken König sein	380	Streckfuß.
Der sumer mit gewalde hat	17	Schenk Ulrich v. Winterstetten.
Der Tannenbaum steht schweigend	722	Scheuerlin.
Der Vorhang rauscht und fliegt empor	582	Grün, A.
Des Haines Sänger schliefen	348	v. Steigentesch.
Des Himmels Jägerruf erscholl	514	Alex. Graf v. Würtemberg.
Des Menschen Seele gleichet dem Wasser	255	v. Goethe.
Des Sonntags in der Morgenstund	620	Reinick.
Deutsches Herz verzage nicht	330	Arndt.
Deutschland, Deutschland über Alles	488	Hoffmann v. Fallersleben.
Dicht wob der Linde grünes Dach	365	v. Helwig, Amalie.
Die Bauern wollten Freie sein	701	Candidus, K.
Die der schaffende Geist	276	v. Schiller.
Die Eichen sausen, die Felsen stürzen	342	Emmrich.
Die Heere blieben am Rheine stehn	492	Kovisch.
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre	205	Gellert.
Die ihr mit scharfen Nasen ausgewittert	418	Uhland.
Die Liebe bleibt wie Rosen immer neu	489	Menzel, W.
Die Mitternacht zog näher schon	498	H. Heine.
Die müden Glieder neigen sich zur Erde	355	v. Schelling (Buonaventura).
Die Mutter koset ihr Kind in Liebe	663	Willkomm.
Die Mutter sitzt mit ihrem Kinde	586	v. Kawaczynski.
Die Nacht ist feucht und stürmisch	500	H. Heine.
Die Sonne geht nieder so blutig roth	458	v. Zedlitz.
Die Sonne sinkt!	664	Neumann, E.

Digitized by Google

	Seite	Namen d. Verf.
Die Schatten fliehn, der Morgen lacht	268	v. Alxinger.
Die Thale dampfen, die Höhen glühn	396	Helmina v. Chezy.
Die Zeiten Brüder sind nicht mehr	308	Verf. unbek.
Die Zeit zermalmet Stahl und Stein	206	Lichtwehr.
Dir argo dér ist dér ubelo	4	Sprichw. X. Jahrhdt.
Dort sitzt eine Krähe auf dem Dach	636	Ferrand.
Dort unten in der Mühle	410	Kerner, J.
Do sie an dem rise	11	Her H. v. Veldegge.
Draus vor Schleswig an der Pforte	369	Brentano.
Drei Musikanten tief gebräunt	724	Kaltenbaeck.
Drei Zeichen hat uns Gott bestellt	677	Herwegh.
Droben stehet die Kapelle	416	Uhland.
Du bist nur halb, o Mensch	454	Rückert.
Du Echo meiner Klagen	222	Zacharia.
Düstre Wolken mich umschweben	409	Ludwig, Kön. v. Baiern.
Du magst den Lenz und Sommer preisen	175	v. Hoffmannswaldau.
Dumpf des Waldes Bäume krachen	690	Schott.
Durch Himmelsplan die rothen Wolken ziehn	346	Tieck.
Durch Singen und mit Saitenspiel	565	Rodnagel.
Du singst o Nachtigall allein	225	Cronegk.

E.

Edele Lieb wo bist so gar bei uns verstecket	146	Andreä.
Ein alter Mann mit weißen Locken	352	Kuhn, F. A.
Ein Deutscher und ein Däne wars	430	Barth.
Ein edler Geist klebt nicht am Staube	261	Voß, J. H.
Ein feste burg ist unser Gott	53	Luther.
Eine Hand voll Erde	316	Verf. unbek.
Ein Fürst, ein Kind, ein Weiser fuhren	228	v. Nicolay.
Ein Geiger zog von Land zu Land	630	Sallet.
Ein gutes Werkzeug braucht	455	Rückert.
Ein Heide und ein Christ zumal	648	Genth.
Ein Häuslein bau ich für uns Zwei	597	Wackernagel.
Ein Jäger aus Churpfalz	303	Verf. unbek.
Ein Imam schickte seine Söhne	227	Pfeffel.
Ein Knabe ging zu suchen	362	Krug v. Nidda.
Ein Liedlein will ich singen	169	Harsdörfer.
Ein neues Lied hab' ich erdacht	125	Verf. unbek.
Ein newes Lied wir heben an	48	Luther.
Ein Regenstrom aus Felsenriffen	275	v. Schiller.
Ein Sänger zog im stillen Hain	716	Mylius, Wilhelmine.
Einsam, einsam? — Nein das bin ich nicht	307	Verf. unbek.
Einsam in der Felsenhöhle	319	Schlegel, A. W. von.
Einsam wandelt ein Freund	278	v. Matthison,
Ein Wanderer schritt ich einsame Pfade	522	Bechstein.
Empor zu Gott mein Lobgesang	325	Krummacher.
Erhabne Herrscherin der Welten	556	Storch.
Erhaben steht sie, ihre Flammenblicke	394	Schreiber, Th.
Erhöhet die prächtigen Pforten der Siege	205	Schmidt, C. A.
Er horstet hoch auf alten Thürmen	531	Bechstein.
Er lehrte dreißig Jahr	208	Kästner.
Erschossen liegen zu Namur im Sand	565	Mosen.
Es braust ein Strom von edlem Naß	561	Storch.
Es fährt das Schiff im Morgenglanz	645	Geibel.
Es geht ein Bußemann im Reich	125	Verf. unbek.
Es ist nun einmal so gekommen	569	Seidl.
Es kann ja nicht immer so bleiben	280	v. Kotzebue.
Es kann uns nichts Schöner's erfreuen	114	Verf. unbek.
Es klingt ein Lied gar traurig	688	v. Brunnow.
Es lebe was auf Erden stolzirt in	473	Müller, W.
Es lebte hoch im Norden	652	Förster, E.

Digitized by Google

	Seite	Namen d. Verf.
Es liegt ein Schloß in Oesterreich	116	Verf. unbek.
Es peitscht der Sturm die Wellen so wild	496	Wolff, O. L. B.
Es rauschen die Wasser, es knarret	602	Schnetzler.
Es sah eine Linde ins tiefe Thal	112	Verf. unbek.
Es saßen einst zu Worms am Rhein	533	Grüneisen
Es schlafen die drei Telle	378	Wetzel.
Es stand in alten Zeiten	423	Uhland.
Es stehen die Sterne am Himmel	115	Verf. unbek.
Es steht ein Haus am Rheine	598	Stöber.
Es stieg ein trüber Nebelwind vom Rheine	451	Rückert.
Es thät ein Mägdlein gehen	712	Stertzing.
Es ward von unsern Vätern mit Treuen uns	398	v. Chamisso.
Es war das Kloster Grabow	446	Rückert.
Es war ein alter König	312	Verf. unbek.
Es wird der Ruf der Glocken	690	Pfizer, G.
Es wohnet Liebe bei Liebe	120	Verf. unbek. in des Knaben Wunderhorn.
Es wollt' ein Jäger jagen	124	Klein. feiner Almanach.
Es zieht den hellen Strom hinüber	637	Frankl.

F.

Fater unser thu in himilom bist	1	Maßmanns kl. Sprachdenkmäler.
Flieht düstre Trauerwolken flieht	195	Gottsched.
Fóne démo limble	4	Sprichw. d. X. Jahrh.
Franz der am Bücherschrank	280	Haug.
Freiheit die ich meine	403	Sch. v. Schenkendorf.
Freudling laß deine Stute grasen	619	Freiligrath.
Freund die Tugend ist kein leerer Name	199	v. Haller.
Freundlich glänzt an stiller Quelle	286	Müchler.
Freund was machen Ihre Musen	507	v. Gaudy.
Freund wenn dein Stammbaum uns	289	v. Thümmel.
Freut euch des Lebens	290	Usteri.
Frisch auf ihr tapfere Soldaten	142	Weckherlin.
Fröhlich wollen wir Halleluja singen	57	Agricola.
Fromm mit liebendem Gemüthe	281	Conz.
Frühling kommt zu mir hernieder	407	Malsburg, Frhr. v.
Früh wenn die Hähne krähn	575	Möricke.

G.

Gebrochen war über ihn der Stab	673	Köhler.
Gedichte schriebst du wie wir wissen	279	Weisser.
Geh aus mein Herz und suche Freud	166	Gerhard, P.
Geh ich neide dich nicht	242	v. Herder.
Geistern so die Welt durchkreisen	185	Kongehl.
Gerne durchschwärmet mein Geist	293	Neubeck.
Geschäffte Zwang und Grillen	197	Hagedorn.
Gestorben ist meine junge Braut	710	Stertzing.
Get uz, ir iuncfrônam	4	Aus dem hohen Liede XI. Jahrh.
Ging einst ein Bote über Land	384	Miltitz, Frhr. v.
Gleich ists den Philistern allen	678	Beck, K.
Glücklich — wer im engbegrenzten Raume	265	Bürde.
Gott der Vatter wohn' uns bei	66	Alberus.
Gottes Son ist kommen	68	Horn.
Gott Lob nun ist erschollen	164	Gerhard, P.
Göttliches senkt sich zur Erde	627	Kilzer.
Got thir eigenhaft ist	3	Neuntes Jahrh.
Graf Ulrich zog mit Helm und Schwert	402	Förster, K.
Großes Fest beging der Kaiser	595	Wackernagel.
Großmutter schläfst du	389	v. Chamisso.
Grün wird die Alpe werden	425	Uhland.

Digitized by Google

	Seite	Namen d. Verf.
Guckguck hat sich zu tod gefallen	109	Verf. unbek.
Gustav Adolph aus Schweden	139	Nach Soltaus Samml.
Gute Nacht! meine Wallfahrt	317	Verf. unbek.
Guter Mond du gehst so stille	304	Verf. unbek.

H.

Halte deiner Seele Spiegel	600	Schnetzler.
Harut und Marut die Engel gingen	443	Rückert.
Hast deine goldne Sterne	647	Nathusius.
Hast du das Schloß gesehen	419	Uhland.
Heilig ist die Jugendzeit	413	Uhland.
Heimath, friedenvolles Land	560	Storch.
Herr Heinrich sitzt am Vogelheerd	504	Vogl.
Herr Konrad reitet durch Waldesgrün	683	Oer, M. v.
Herz laß dich nicht zerspalten	459	Körner, Th.
Herzog Johann von Sagan	654	Markgraf.
Hilf herrgot hilf	59	Zwingly.
Himmelblaue Wasserflächen	479	Kuapp.
Hoch lodert die Flamme	556	Stieglitz.
Hohe Lilie, hohe Lilie	387	A. v. Arnim.
Hört Wunder will ich melden	702	Debecke.

I.

Ich bin der beste Schnitter	704	Weichselbaumer.
Ich bin ein deutsches Mädchen	215	Klopstock.
Ich bin vom Berg der Hirtenknab	415	Uhland.
Ich denk' an euch ihr himmlisch schönen Tage	338	Marlmann.
Ich fahr in tiefe Schachten ein	305	Verf. unbek.
Ich frug die Sonn' im Morgenlicht	567	Rodnagel.
Ich gruze mit gesange	5	Kaiser Heinrich.
Ich hate ze vröuden minen muot	7	Margrave O. v. Brandenburk, m. d. Pf.
Ich hab mich ergeben	486	Maßmann.
Ich habs gewagt mit Sinnen	59	Hutten, Ul. v.
Ich habs mein leblang so gemeint	607	Duller.
Ich han mir selber gemachet die	9	Grave Rdph. v. Niuwenburk.
Ich hör es sei groß Leiden	177	Schwarz, Sibylle.
Ich kann den Blick nicht von euch wenden	616	Freiliarath.
Ich kenn' eine dürftige Kammer	649	Würkert.
Ich preise lebenslang den Wein	159	Moscherosch.
Ich sah bei Sturm und Gewitter	539	Haltrsch.
Ich sing zu lob und eren	88	Wetzell, Jörg.
Ich sitze hoch auf dem Inselbergstein	527	Bechstein.
Ich soll dich beten lehren	493	Wolff.
Ich spräche gerne so: weil ich dich	173	Schoch.
Ich stand auf Berges Halde	442	Rückert.
Ich stand auf deutscher Berge Gipfeln	690	Kretzenach.
Ich stund an einem Morgen	108	Nach e. offenem Blatt.
Ich trachte nicht nach solchen Dingen	188	Canitz, Frhr. v.
Ich trink' und trinkend fällt mir ein	223	Lessing.
Ich vrdu mich maniger bluomen rot	6	Künik Chuonrat, d. j.
Ich wache umb eines ritters liv	10	Hohenburk, Markgr. v.
Ich wandle her, ich wandle hin	291	Baggesen.
Ich war am indischen Ozean	445	Rückert.
Ich weiß nicht, ein süßes Sehnen	635	Ferrand.
Ich weiß nicht was es soll bedeuten	498	H. Heine.
Ich wil den winter enpfahen	8	Der Herzoge v. Anhalt.
Ich will vom Weine berauscht	209	Uz.
Jeder Tag hat seine Plage	532	Grüneisen.
Jerusalem du hochgebaute Stadt	148	Mayfarth.

Digitized by Google

	Seite	Namen d. Verf.
Jesaia dem Propheten	52	Luther.
Jesus meine Zuversicht	182	A. H. Kurfürstin von Brandenburg.
Jetzt schwingen wir den Hut	277	Hebel.
Ihr herren wolt jr schweygen still	95	Verf. unbek.
Ihr mit Rosen auf den Wangen	159	A. v Alberti.
Im Abendrothe, wann es den Niedergang	373	v Sonnenberg.
Im kleinen Raum von Erfurts reichen Auen	324	Humbold, W. v.
Im Klostergang zu Avila	696	Hub.
Im Kreise froher kluger Zecher	310	Verf. unbek.
Im Lorenzgarten liegt ein Stein	622	Stöber.
Im Mummelsee, im dunkeln See	600	Schnetzler.
Im quellenarmen Wüstenland	544	Lenau.
Im Scharfenstein gen Mitternacht	641	Dingelstedt.
Im stillen heitern Glanze	267	Rudolphi, Caroline, L.
Im Südersee gen Westen	692	Böttger, A.
Im Walde liegt auf stiller Au	623	Stöber, A.
In Altengland, dem schönen Eiland	192	Bodmer.
In der Berge tiefem Kessel	467	Schwab.
In lichten Friedhofs Räumen	723	Kind, Roswitha.
Insbruck ich muß dich lassen	105	Verf. unbek.
Ins heil'ge Dunkel wallet	236	Jung, gen. Stilling.
In meinem Gärtlein ifts gar schön	715	Mylius, Wilhelmine.
Jüngst hast die Phrase scherzend du gestellt	718	von Droste-Hülshof, Annette.
Junge Lieder, junge Leiden	624	Künzel, Heinrich.

K.

Kalt u. erstarrt liegt rings die Flur	284	Seume.
Kannst du den Edelstein mir sagen	593	Zimmermann.
Kein Augustisch Alter blühte	274	v. Schiller.
Kennt ihr das Land so wunderschön	282	Wächter.
Kommet her zu mir Ihr Alle	361	Th. Hell (Winkler.)
Komm o Frühling meiner Seele	451	Rückert.

L.

Lasset uns Maien und Kränze bereiten	176	v. Zesen, oder Cäsius.
Laß o Welt, o laß mich sein	575	Mörike.
Laß stürmen hin, laß stürmen her	367	Brachmann, L.
Laßt mich hinein zu meinem Herrn	476	Immermann.
Laß uns die herbstlich schönen Tage	725	Löwe, Feod.
Laß uns Kind der Jugend brauchen	162	Schwieger, J.
Lauer wehten die Lüfte nach endlich	240	v. Herder.
Laut an offner Tafelrunde	606	Strauß, V.
Lebt nun wohl ihr dumpfen Mauern	360	Gries.
Leitliche blikke unt grozliche riuwe	15	Morunge, Her Heinr. v.
Liebchen wallt im fernen Lande	232	Jacobi.
Liebe die du mich zum Bilde	180	Scheffler, gen. Angelus Silesius.
Lieber Frühling sage mir	540	Lenau.
Liebet Friede legt zur Seiten	171	Flemming.
Lobt Gott ir Christen alle gleich	72	Hermann, Nicol.

M.

Mächtig zürnt der Himmel im Gewitter	542	Lenau.
Magdenburg ist eine schöne Stadt	129	Verf. unbek.
Manch deutscher Sänger starb	279	Verf. unbek.
Man höret oft im fernen Wald	428	Uhland.
Meinen Ueberzeugungen	406	Varnhagen v. Ense.
Meiner Gnaden Sonne glänzet	580	Gräf. J. Hahn-Hahn.
Mein feines Lieb ist fern von mir	153	Zinkgräf.
Mein Heimathland, o du herrlicher Rhein	647	Matzerath.

Digitized by Google

	Seite	Namen d. Verf.
Mein Herz ist stets vergnüget	189	Schmolck.
Mensch, es ist der Schöpfung Pracht	443	Rückert.
Mir ist das herze worden vro	7	Herzoge Heinrich von Pressela.
Mir seit' ein ellender pilgerin	13	Her Ruodolf v. Rotenburk
Mit dem Juden der ein Pfund	448	Rückert.
Mit Ehrfurcht grüße jedes Menschenhaupt	401	Schefer, L.
Mitleidsworte, Trostesgründe	383	Robert, L.
Mit wie herrlich weitem Kleide	439	Rückert.
Mit zwanzig leichten Lenzen	462	Schwab.
Mögt ihr hinaus durch alle Räume schweifen	640	Göbecke.
Morgen reis' ich weg von hier	298	Volkslied späterer Zeit, Verf. unbek.
Morgenroth	553	Hauff, W.
Morr wie du wilst du arge Welt. (Auf Moritz Herz. zu Sachsen)	128	Verf. unbek.
Muth gefaßt, was soll das Zagen	660	Rocholz.

N.

Nach Sevilla, nach Sevilla	368	Brentano.
Nächtlich am Busento lispeln	486	v. Platen.-Hallermünde
Nearch ist lahm ist blind	279	Weisser.
Nicht zürne das mein Herz so heißen	184	v. Lohenstein.
Nimm an den Ring, ihn trug	490	Kopisch.
Nimmer das glaubt mir	273	v. Schiller.
Noch einmal Robert eh wir scheiden	314	Verf. unbek.
Nord oder Süd	345	Lappe.
Nothfutter ist ein allgemeines	528	Bechstein.
Nu bitten wir den heil'gen Geist	51	Luther.
Nun danket Alle Gott	141	Rinkhard.
Nun höre mich Vater, nun höre	643	Kinkel.
Nun will ichs heben an	102	Verf. unbek.
Nu sint die liehten langen sumertage	8	Markgrave Heinrich v. Mizen.
Nu wol uf grüzen	12	Her Göttfrit v. Nifen.

O.

O du Gott der Götter	200	Liebig.
O du in deren holden Blicken	233	Schiebeler.
Oft am Rande stiller Fluthen	226	Wieland.
Oft greift es mich wie Schelten oder	641	Dingelstedt.
O goldne Zeit in der wir fröhlich leben	640	Göbecke.
O Gott du frommer Gott	145	Heermann.
O Herz sei endlich still	438	Schulze.
O Kind um dessen heilge Wiege	173	Gryphius.
O könnt' ich doch den Streit vermeiden	450	Rückert.
O Meer verliebst du nicht den brennend rothen	613	Freiligrath.
O mit welchem Frieden, welcher Ruh	354	Wessenberg-Ampringen Frhr. v.
O schilt nicht dieses Sehnen	351	Riemer.
O schöne Gegend welche mir	184	Abschatz, Frhr. v.
O seelig wen der Lenz erfreut	350	Dräsecke.
O Strasburg, o Strasburg	113	Verf. unbek.
O Tannenbaum, o Tannenbaum	306	Verf. unbek.
O Thäler weit, o Höhen	433	v. Eichendorff.
O was spricht so laut zum Herzen	285	Vulpius.
O welch' ein Segen ist ein Freund	213	Cramer.
O wie manche manche Hütte	565	Stieglitz.
O wohl mir, daß ich deutscher Strom	269	Blumauer.
O Vater unser, Gott der Güte	396	Fink.

Digitized by Google

P.

	Seite	Namen d. Verf.
Pflanzt die Gläser auf den Tisch	263	Tiedge.
Philomele sang einst Liebeslieder	279	Haug.
Preisend mit viel schönen Reden	410	Kerner, J.

R.

Rang — sogar im Vogelreiche	530	Bechstein.
Rein gehalten dein Gewand	452	Rückert.
Riese mit der Eichenkrone	371	Stöber.

S.

Sänger willkommen	521	Bechstein.
Sankst auch du in die Nacht der	273	Westphalen, Christine.
Saragossa, Saragossa	480	Smets.
Schenket ein süßen Maienwein	668	Pocci, Graf v.
Schöne Fatme, schöne Fatme	320	Schlegel, A. W. v
Schöne Führerin auf deren Schwingen	472	Franz, Agn.
Schönheit ist dem Muth beschieden	321	Schlegel, A. W. v
Schon strahlt auf alle Lande	584	Grün, A.
Schweigt ihr Sinne	292	Heidenreich.
Seele die du unerxründlich	639	Hebbel.
Seit mich die Huld des Geschickes	212	Göß.
Selge Ruh, o geuß Erquickungsschlummer	267	Niemeyer.
Selig ist ein Held zu schätzen	168	Rüt.
Seligste der Lebensstunden	270	v d. Recke, Elise.
Sezt vom Munde nun die Flöten	594	Wackernagel.
Siegeslied ist oft erklungen	287	v. Stägemann.
Sieh, die zarten Blüthen keimen	347	Tieck.
Sie haben ihn verfolgt mit bittern Spotte	672	Köhler.
Sie saß auf des Gebirges Sonnenthrone	405	Kuön, A.
Singe wem Gesang gegeben	417	Uhland.
Sit wille komen, vrou sumer zit	16	Der Schenke v. Limpurk.
Sitzen wir im heitern Bunde	437	v. Holtei.
Schlafestu vriedel ziere	14	Her Dietmar v. Ast.
So früh schon willst du süßes Leben	395	F. Horn.
So großer Haß, so wilder Streit der Meinung	493	Wolf, O. L. B.
So iz uuat, so	4	Sprichw. X. Jahrh.
Sonst hat ein hoher Wahn, ein Glaube	456	Rückert.
Sorgt ja, daß auch von euren Zügen	209	Kästner.
So siehst du denn zu schönerm Sein	344	Trinius.
So viel Stern' am Himmel stehn	300	Verf. unbek.
So will ich frisch und fröhlich sein	118	Verf. unbek.
Sôz regenot, zô	4	Sprichw. X. Jahrh.
Stand ich auf hohem Berge	110	Verf. unbek.
Steh' ich in finstrer Mitternacht	552	Hauff, W.
Stets am Stoff klebt unsre Seele	485	v. Platen-Hallermünde.
Stunden hat der Tag nicht allein	243	v. Knebel.
Stunden, Tage Jahre zählen	203	v. Halem.
Süßer Wehmuth Gefährtin	283	v. Salis-Seewis.

T.

Tapfer fechten die Bürger	603	v. Tschabuschnigg.
Tausend Sternenheere loben	203	Kleist, E v.
Tief auf des Rheines Grunde	511	Stolterfoth, Adelh. v.
Thin cot lopémés	1	Dedeum, VIII. Jahrh.
Thoms saß am hallenden See	335	Falk.
Tod ist nicht Trennung, denn	604	Ottenheimer, Henriette.
Trauerweide, Trauerweide	706	Plönnies, Luise v.
Traute Stille dich begrüß' ich wieder	713	Mylius, Wilhelmine.
Trinkt Brüder, trinkt mit Wohlbehagen	518	Bechstein.

Digitized by Google

U.

	Seite	Namen d. Verf.
Ube dir wé ist	4	Sprichw. IX. Jahrh.
Ube man allin	4	desgl.
Ubilo tuo	4	desgl.
Und die Sonne machte den weiten Ritt	331	Arndt.
Und rufst du immer Vaterland	334	Arndt.
Unendlich fühlest du	453	Rückert.
Unfar trohtin	4	3 Lied v. h. Petrus IX. J.
Unstern diesen guten Jungen	421	Uhland.
Unter allen die dort prangen	536	Grüneisen.

V.

Vaterland du riefst den Sänger	459	Körner, Th.
Vater Noah, Weinerfinder	311	Verf. unbek.
Vater unser im Himmelreich	54	Luther.
Vergangen ist die Nacht	617	Freiligrath.
Verkennt denn euer Vaterland	216	Klopstock.
Vieles Herrliche gebar	633	v. Maltitz.
Vöglein einsam in dem Bauer	313	Verf. unbek.
Vogeltobv füttre er	629	Bechstein.
Vom alten deutschen Meer umschlossen	295	Schmidt v. Lübeck.
Vom Höhenstaufenschlosse	625	Kuntzel, Heinrich.
Vom Himmel war ein Bild gefallen	375	Wetzel.
Vom hoh'n Olymp herab	296	Neumann.
Von Alter blind fuhr Beda dennoch fort	272	Kosegarten.
Von Hunderttausenden, die für das Vaterland	208	Gleim.
Vor des Kreuzes heilgem Bilde	686	L v. Erfurt (Hilsenberg).
Vor Jahren war ein Pawer alt	79	Hans Sachs.
Vor Zeiten schon lief aus dem Gotteshaus	337	Avel.
Vive scône du bist	5	Aus dem hohen Liede XI. Jahrh.

W.

Wann das Abendroth die Haine	348	Tieck.
War ein Graf des Frankenreiches	517	Bechstein L.
Warumb betrübst du dich mein Herz	77	Hans Sachs.
Warum das große Ich der Menschheit	453	Rückert.
Was blasen die Trompeten	333	Arndt.
Was frag' ich viel nach Geld und Gut	260	Müller.
Was gilt ein Wort in dieser Zeit	608	Duller.
Was Gott thut das ist wohlgethan	186	Rodigast.
Was hilfftts, o Teutschland	82	Menzer.
Was hör' ich draußen vor dem Thor	253	v. Göthe.
Was ist lieben	161	Homburg.
Was klingt daher für Tosen	477	Immermann.
Was plätschert da draußen im See so spät	392	Wyß, d. J.
Was rollt der Donner durch die heitre Luft	397	Wenot.
Was schmiedst du Schmied	450	Rückert.
Was schwebt der ernste Schatten	578	Hahn-Hahn, Gr. Ida v.
Was singen die Cicaden	568	Gruppe.
Was wecken sie den Abt von Lorch	700	Kapp.
Was wöl wir aber heben an	65	Hans v. Würzburg.
Was wollen wir aber singen	130	Verf. unbek.
Wehe, wer vom Leben froher Tage	457	Döring, H.
Weiden dort in grüner Pampa	554	Buhe.
Welch ein Drängen, welch ein Laufen	655	Haltaus.
Wenn Alle untreu werden	341	v. Hardenberg (Novalis).
Wenn die Zeit auch schlecht geworden	506	Welcker.
Wenn ich ein Liedlein mach' auf Nichts	393	Castelli.
Wenn ich einst das Ziel errungen	315	Verf. unbek.
Wenn ich ein Vöglein wär	303	Verf. unbek.
Wenn ich erwache denk' ich dein	211	Karschin.
Wenn immer doch Mondschein blieb	715	Mylius, Wilhelmine.

Digitized by Google

	Seite	Namen d. Verf.
Wenns immer, wenns immer	310	Verf. unbek.
Wenn Lieder oft den Dichter reichlich schmücken	589	Dräxler-Manfred.
Wenn mit frischen Jugendkräften	629	Sallet.
Wenn sich auf des Krieges Donnerwagen	366	Kleist, Heinr. v.
Wenn sie grausam dich entrücken	536	Grüneisen.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein	71	Eber.
Wer auf Schwüre baut	174	Hoffmann von Hoffmannswaldau.
Wer aus schimmernden Pokale	535	Grüneisen.
Wer bist du Weib, mich dünkt ich soll dich	572	Seidl.
Wer ist der dunkle Reitersmann	537	Halirsch.
Wer ist heut in dem Kaiserhaus	707	Hofmann, F.
Wer nur den lieben Gott läßt walten	178	Neumark.
Wer reitet so spät durch Nacht und Wind	254	v. Göthe.
Wer ungereget die Sinnen träget	172	Tscherning.
Wie ist der Abend so traulich	516	Spitta.
Wie ladest du zur Wellenbahn	670	Beck, F.
Wie lauscht vom Abendschein umzuckt	719	von Droste Hülshof, Annette.
Wie selig lebt ein frei Gemüthe	190	Günther.
Wies Gott gefellt, so gfellt mirs auch	75	Joh. Friedr. Churfürst von Sachsen.
Wie wandelt die Burgfrau von Falkenstein	570	Seidl.
Wie war die Zeit so lieblich	695	Strauß, V.
Willst hier aus diesen Gründen	239	Bojé.
Windes Rauschen, Gottes Flügel	340	Schlegel, Friedr. v.
Wir graben in die Tiefe	637	Diefenbach.
Wir leeren bedächtig Glas für Glas	674	Halm (Münch-Bellinghausen).
Wir sehn den Stern am Himmelszelt	683	Karoline Leonhardt-Lyser.
Wo bist du hingeflohn geliebter Friede	219	Ramler.
Wo des Berges Spitzen schimmern	591	Pfizer, G.
Wo die drei Eichen stehn am Bergesrand	509	Stolterfoth, Adelh. v.
Wo die glänzenden Zinnen ragen	440	Rückert.
Wo Fürsten wie Tyrannen wüthen	220	Weiße.
Wo Gott der Herr nicht bei uns helt	55	Just. Jonas.
Wohl heute noch und morgen	301	Verf. unbek.
Wohl unter den Linden erklingt die Musik	503	H. Heine.
Wohl wehrt sich die alte die freie Stadt	463	Schwab.
Wol auf ihr tapfere Soldaten	133	Verf. unbek.
Wol dem Menschen der wandelt nit	79	Oeler.
Wonne schwebet, lächelt überall	295	Brun, Sophie.
Worte, die dem vollen Glase	587	Dräxler-Manfred.
Wo solch ein Feuer noch gedeiht	676	Herwegh.
Z.		
Zarte kleine Wölkchen schweben	408	Graf von Löben.
Ziehet hin ihr meine Lieder	665	Horneffer.
Zu Bamberg auf des Kaisers Grab	549	Simrock.
Zu Bamberg in dem Dome	377	Wetzel.
Zu Braunschweig in der Veste	662	Roggé.
Zu dem vollen Rosenbaume	475	Fröhlich.
Zu erfinden zu beschließen	256	v. Göthe.
Zu Frankfurt auf dem Römer	550	Simrock.
Zu Hameln fasten Mäus' und Ratzen	547	Simrock.
Zu lang schon waltest über dem Haupte	336	Hölderlin.
Zu Mainz am Mainstrom möchte wohl	481	Smets.
Zu Mantua in Banden	563	Mosen.
Zu Nacht ins weiche Bett geschmiegt	638	Frankl.
Zu Strasburg auf der Schanz	300	Verf. unbek.
Zu unsres Gottes Ruhme	605	Ottenheimer, Henriette.
Zu Warschau schwuren Tausend	562	Mosen.
Zwei Männer gehn zugleich hinaus	434	v. Schenk.
Zwei Sonnenstrahlen von der Sonne	454	Rückert.

Digitized by Google

Gottfried August Bürger.

1.

Das neue Leben.

Eia! wie so wach und froh,
Froh und wach sind meine Sinnen!
O vor welcher Sonne floh
Meines Lebens Nacht von hinnen?
Wie so holden Gruß entbot
Mir das neue Morgenroth!

Mein erheitertes Gesicht
Siehet Paradiese blühen.
Welche Töne! Hör ich nicht
Aller Himmel Melodien?
O wie süß erfüllt die Luft
Eh[illegible]s Amarantenduft!

Digitized by Google

Weingott, bist du mir so nah,
Mir so nah bei jedem Mahle?
Kehrst du in Ambrosia
Und in Nektar diese Schale?
Geber der Ambrosia
Und des Nektars, mir so nah?

Liebe, deine Wunderkraft
Hat mein Leben neu geboren,
Hat zum Glück der Götterschaft
Mich hinieden schon erkoren.
Ohne Wandel! ewig so!
Ewig jung und ewig froh!

2.

Himmel und Erde.

In dem Himmel quillt die Fülle
Der vollkommnen Seligkeit.
Ich auch, wär' es Gottes Wille,
Tränke gern aus dieser Fülle
Labsal für der Erde Leid.

Für das Leid, das meiner Tage
Schöne Rosenfarbe bleicht,
Das ich tief im Busen trage,
Das ich Arzt' und Priester klage,
Welches keinem Balsam weicht.

Längst sind über Thal und Hügel
Alle Freuden mir entflohn.
Lahm sind meiner Hoffnung Flügel.
Rauher Hindernisse Hügel
Sprechen selbst den Wünschen Hohn.

Dennoch setzt' ich auch auf Erden
Gern noch fort den Pilgerstab.
Sollte Molly mir nur werden,
Trüg' ich aller Welt Beschwerden
Noch den längsten Pfad hinab.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite.	Strophe.	Zeile.		
192	—	—	lies:	Johann Jacob Bodmer.
193	3	1	=	Ihr statt: Ich.
206	—	—	=	Magnus Gottfried Lichtwehr.
208	—	—	=	Johann Wilhelm Ludwig Gleim.
=	—	—	=	Abraham Gotthelf Kästner.
239	1	1	=	Willt.
257	3	3	=	heitre Rose.
279	—	—	=	Johann Christoph Friedrich Haug.
295	6	1	=	Maientanz.
296	5	2	=	Jugendfreude: st. Jugend.
297	3	4	=	Das.
317	2	5	=	den st.: denn.
372	2	1	=	In den.
383	3	10	=	Trostesgründe.
431	2	1	=	Ob wohl.
513	1	3	=	Stand st.: stand.
524	3	4	=	Sinnens st.: Sinnes.
531	6	4	=	dem Räuber.
582	3	1	=	Knieen.
587	3	1	=	springen.
612	4	3	=	schlug zu den.
624	—	—	=	Heinrich Künzel, statt: August Künzel.
627	4	4	=	Weinend.
630	3	2	=	In Tönen.
649	1	2	=	Kirchleins st.: Kindleins.
674	5	1	=	volle.
687	1	4	tilge	das erste „Hand." —
689	2	3	lies:	es.
690	5	3	=	auf dem.
722	6	3	=	Haid.

Digitized by Google